

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal getheilte Willkommenszeile 7 h., für die dreimal getheilte Reklamezeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h. für den Raum einer Willkommenszeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltschitzgasse Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Wiltschitzgasse Nr. 16, 1. Stock. Errechnungen der Redaktionen von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Heberkäse.

Laibach, 18. August.

Aus Wien wird gemeldet: Von der britischen Regierung wird folgende Erklärung veröffentlicht: Seit Beginn des Krieges hat die czecho-slovakische Nation dem gemeinsamen Feind mit allen in ihrer Macht befindlichen Mitteln Widerstand geleistet. Die Czecho-Slowaken haben ein ansehnliches Heer aufgestellt, das auf drei verschiedenen Schlachtfeldern kämpft und in Rußland wie in Sibirien den deutschen Einfall aufzuhalten sucht. Mit Rücksicht auf ihre Anstrengungen zur Erreichung der Unabhängigkeit betrachtet Großbritannien die Czecho-Slowaken als verbündete Nation und erkennt die Vereinigung der drei czecho-slovakischen Armeen als ein mit ihm verbündetes und kriegsführendes Heer an, das sich in regelrechtem Krieg mit Österreich-Ungarn und Deutschland befindet. Großbritannien erkennt auch das Recht des czecho-slovakischen Nationalrates, als oberstes Organ der czecho-slovakischen Nationalinteressen und als derzeitiger Bevollmächtigter der zukünftigen czecho-slovakischen Regierung an, den Oberbefehl über diese verbündete und kriegsführende Armee auszuüben. — Hierzu wird amtlich bemerkt: Form und Inhalt dieser neuesten englischen Erklärung müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Der czecho-slovakische Nationalrat ist ein Komitee von Privatpersonen, die weder vom czechischen Volke, noch viel weniger aber von der nur in der Phantasie der Entente existierenden czecho-slovakischen Nation irgend ein Mandat erhalten haben. Gerade so widersinnig ist es, dieses Komitee als die Bevollmächtigten einer zukünftigen, heute also nicht existierenden Regierung hinzustellen. Was die sogenannte czecho-slovakische Armee betrifft, so mag dieselbe einen Bestandteil des Ententeheeres bilden, kann aber gewiß nicht als ein Verbündeter der Entente im völkerrechtlichen Sinne gelten. Es ist uns wohl bekannt, daß nur ein geringer Bruchteil der sogenannten czecho-slovakischen Armee österreichische oder gar ungarische Staatsangehörige slavischer Sprache sind. Diese Tren- und Eidbrüchigen werden aber trotz aller „Anerkennung“ seitens der Entente von uns als Hochverräter betrachtet und behandelt. Es kann nicht geduldet werden, daß ganze Völker, die ihren Pflichten als österreichische oder ungarische Staatsbürger stets nachgekommen sind und deren Söhne im Verbanne der österreichisch-ungarischen Armee sich tapfer gegen die Entente geschlagen haben, durch ähnliche Mittel, wie die amtliche englische Erklärung, verdächtigt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung behält sich weitere Schritte in diesem Belange vor. — Zur Anerkennung der Czecho-Slowaken als alliierter Nation sagt der Berliner „Lokalanzeiger“: Was England und Amerika mit dieser politischen Narrenkomödie — Anerkennung einer künftigen Regierung und eines Heeres ohne Heimat, einer Staatsmacht ohne Staat — beabsichtigen, ist leicht zu sehen: dieser weltgeschichtliche Unfug ist nichts anderes als ein offener Brief an alle czechischen Hochverräter, im Hochverrat tapfer fortzufahren.

Aus Innsbruck wird vom 16. d. gemeldet: Heute knapp vor 10 Uhr vormittags erschienen aus der Richtung des Brenner in beträchtlicher Höhe über Innsbruck drei italienische Jäger, zwei Aufklärer und ein Jagdflieger (System Spad), deren Anflug bereits durch Alarmsignal gemeldet war. Bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrgeschütze sofort ein heftiges Feuer und hinderten so die feindlichen Apparate, die ungefähr zehn Minuten über der Stadt kreisten, tiefer zu gehen und zwangen sie, ohne daß Bomben abgeworfen wurden, zur Umkehr. Sie flogen in der Richtung gegen das obere Inntal und nach eingelaufenen Nachrichten

über Inntal, von wo sie dann dem Pißtale entlang südwärts steuerten.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: der Höchstkommmandierende in Albanien, Generaloberst Freiherr von Pflanzler-Baltin, erlitt kürzlich einen Unfall, der die schwersten Folgen hätte nach sich ziehen können. Als eine von ihm benützte Autoabdrift in voller Fahrt einen sechs Meter hohen Durchlaß passierte, sprang eines der Hinterräder aus den Schienen und das Fahrzeug wurde in weitem Bogen samt seinen Insassen in die Tiefe geschleudert. Generaloberst Pflanzler-Baltin blieb unverletzt. Der ihn begleitende Generalstabsarzt erlitt eine schwere, der Wagenlenker eine leichte Verletzung.

„Petit Parisien“ meldet: Dünkirchen wurde in der Nacht vom 14. zum 15. August von deutschen Flugzeugen angegriffen, ebenso Boulogne und Calais. Über Dünkirchen wurden zwanzig Bomben abgeworfen. In Calais soll der Sachschaden beträchtlich sein. Boulogne scheint ebenfalls gelitten zu haben.

Aus Berlin werden unter dem 16. d. amtlich folgende neue U-Boote gemeldet. Im östlichen Mittelmeere haben unsere U-Boote neuerlich etwa 15.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Nach einer Züricher Meldung bestehen trotz aller halbamtlichen Versicherungen zwischen England und Italien starke Gegensätze, die durch die ablehnende Haltung Italiens zu den großserbischen Plänen Englands nicht unwesentlich verstärkt werden. Außenminister Sonnino wird von den am Kriege hervorragend beteiligten Kreisen des Verbandes als der Mann bezeichnet, der beseitigt werden muß. Namentlich der ganz auf die Politik des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George eingeschworene „Secolo“ greift Sonnino heftig an.

Bezüglich der Weigerung der englischen Regierung, drei Vertretern des britischen Arbeitertums Pässe nach der Schweiz zur Zusammenkunft mit Troelstra zu erteilen, bemerkte Henderson in einer Unterredung in Cardiff, die Politik der Regierung laufe offenbar darauf hinaus, daß den Arbeiterdelegationen für Auslandsreisen nur bei Missionen der Regierung Vertrauen geschenkt werde. Was das organisierte Arbeitertum auf diese Politik antworten werde, das werde der Kongreß in Derby im nächsten Monat zu entscheiden haben. Der letzte Kongreß erklärte sich zu Gunsten einer internationalen Arbeiterkonferenz, aber die Regierung habe beständig allen Anträgen die Zustimmung verweigert. Das Arbeitertum wolle den Sieg für die große Sache gewinnen, aber es habe wiederholt seinen Willen erklärt, die militärischen Bemühungen durch vorbereitende Besprechungen mit den Arbeitervertretern der feindlichen Länder zu unterstützen. Die Regierung jedoch jagte Nein.

Die Berliner „Kreuzzeitg.“ berichtet aus Christiania, daß eine englische Expedition nach Spitzbergen unter der Leitung des Südpolarforschers Chadleton, der Marineoffizier sei, in Aussicht genommen werde. Sie habe zweifellos militärische Zwecke, nämlich die Sicherung von Steinkohlenfeldern für die englischen Seestreitkräfte an der Murmanküste und im Weißen Meer sowie für die Murmanbahn, die England zur Hälfte besetzt habe.

Die Guttempler-Loge hat an die schwedische Regierung eine Aufforderung gerichtet, die Initiative zu Friedensverhandlungen zu ergreifen. Der Staatsminister erteilte nach Befragen seiner Kollegen die Antwort, daß trotz des lebhaften Wunsches der Regierung, an der Beendigung des Weltkrieges mitzuarbeiten, eine Initiative ihrerseits sinnlos wäre, solange die Bereitschaft, eine Verhandlung anzunehmen, bei den Kriegführenden nicht vorhanden sei.

Aber die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: Aus Berlin wird vom 17. d. berichtet: Der deutsche

Gesandte in Rußland, Dr. Helfferich, trifft, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, morgen Sonntag in Berlin ein. Da der russische Gesandte in Berlin, Joffe, gleichzeitig morgen aus Moskau in Berlin eintrifft, dürften die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Rußlands in mündlicher Aussprache eine Reihe von Fragen klären, die sich aus der notwendig gewordenen Verlegung der deutschen Gesandtschaft von Moskau nach Pleskau erheben haben. Gleichzeitig meldet der „Lokalanzeiger“, es sei eine wesentliche Stärkung der Bolschewikeregierung in Rußland eingetreten. — Das offizielle Organ der Berner russischen Gesandtschaft, die „Russischen Nachrichten“, meldet aus Moskau: In einer Niesenversammlung sprachen Lenin und Trockij. Die von gewissen Kreisen systematisch verbreitete Meldung über eine angebliche Flucht der Regierung sei eine lächerliche und durchsichtige Erfindung. Die Kämpfe gegen die Czecho-Slowaken werden mit aller Energie aufgenommen. Die Lage in Sibirien klärt sich. Nach der Konzentration der Roten Armee unter einer tüchtigen neuen Führung sind die Aussichten für die Roteregierung ausgezeichnet. Die „Russischen Nachrichten“ melden ferner, daß Trockij ins Hauptquartier der in Sibirien operierenden Roten Armee abgereist und seine Rückkehr nach Moskau in den nächsten Tagen zu erwarten sei. — Lenin hat seinen Intimus, den schweizerischen Sozialisten Karl Moor, als Ehrengast der Regierung nach Moskau berufen. Moor reiste am 15. d. M. ab. Die Bolschewiki beriefen Moor, der in der Partei größtes Ansehen genießt, zur Beratung wichtiger taktischer Fragen. Moor ist als Vermittler zwischen den Bolschewiki und den linken Sozialrevolutionären ausersehen. Bei den letzteren besitzt Moor ebenfalls unbestrittene Autorität, so daß ihm das Werk der Einigung zwischen den beiden Parteien gelingen kann. Daß sich die Bolschewiki in Rußland sicher fühlen, geht schon daraus hervor, daß sie den nahezu 70 Jahre alten Moor zur Fahrt bewogen haben. — Der russische Korrespondent der „Daily News“ vom 13. d. schreibt aus Stockholm: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linksstehenden Sozialrevolutionäre beschloffen hatten, Helfferich ums Leben zu bringen. Sie hatten klar angekündigt, daß sie Mumm und Skoropadskij ermorden wollten. Es ist möglich, daß sie auch gegen Entente-diplomaten derartige Attentate begehen würden. Die Abreise Helfferichs kam nicht unerwartet. Die Sowjettruppen gewinnen allmählich Überlegenheit gegenüber den Czechen, die an verschiedenen Stellen hätten zurückgehen müssen. In Moskau ist in den letzten Wochen nur sehr schwer etwas zu essen aufzutreiben gewesen. Noch schlechter sind die Verhältnisse in Petersburg. — Das Organ der Maximalisten, „Pravda“, meldet: Es besteht nun die Gefahr, daß die Entente über Rußland gegen die Zentralmächte vorgehen wird. Das russische Volk ist prinzipiell dagegen, daß Rußland wieder der Schauplatz blutiger Ereignisse werde. Die Russen wollen keinen Krieg und ihre Regierung wird jeden Einmarsch feindlicher Truppen mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern wissen. Nur über die Leiche Rußlands wird die Entente einen neuen Vormarsch in Rußland beginnen können. — Reuter erfährt aus Wladivostok vom 13. d.: Die Alliierten haben beschlossen, den Belagerungszustand zu erklären. Die „Times“ erfährt aus Tokio vom 12. d.: Französische Truppen sind in Nikolsk, nördlich von Wladivostok, angekommen. — Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus erfährt die „Daily Mail“ aus Wladivostok unter dem 13. d., daß die Verhängung des Belagerungszustandes auf der gemeinsamen Versammlung bolschewistischer Kommunisten erfolgte, in der eine Entschließung angenommen worden war, worin eine Kundgebung zu Gunsten der Freilassung der durch die Alliierten gefangen genommenen bolschewistischen Führer vorgeschlagen wurde. In der Entschließung

wurde gedroht, im Falle der Verweigerung das Gefängnis zu erblicken und die Manifestanten mit Waffen und mit den nötigen Sprengstoffen zu versehen, um die öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen und die bewaffneten Abteilungen zu bekämpfen. Ferner wurde beschlossen, nach der Freilassung der Gefangenen den General Horvat und die sibirische Regierung zu verhaften. Zugleich mit der Kundgebung zu Gunsten der Freilassung der Gefangenen sollen 42 Gewerkschaften die Arbeit niederlegen. — „Victoire“ erzählt: In Sibirien sind drei czecho-slowakische Armeen vorhanden. Ihr gemeinsamer Kommandant ist der französische General Janin, der 1916 als Instruktionsoffizier an die Petersburger Militärakademie entsandt wurde. Bemerkenswert ist, daß Janin schon damals mit den Czechen in Verbindung trat und 1917 mit der Organisation der czechischen Armeen begann. Masaryk weist im Ural.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Abordnung von Mars, Batum und Ardahan, die kürzlich in Konstantinopel angekommen war, wurde am 15. d. M. vom Großwesir empfangen, dem sie das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelte, die mit 85.124 von 87.048 Stimmen, die die gesamte Bevölkerung dieser Gebiete vom 19. Lebensjahre angefangen darstellen, die Rückkehr dieser drei Bezirke zum Mutterlande verlangt. Am selben Tage wurde die Abordnung vom Sultan empfangen. Er erteilte dem Großwesir den Befehl, zur möglichst raschen Sicherung der Ruhe und Sicherheit der betreffenden Bevölkerung alles Notwendige vorzunehmen.

Einer New Yorker Meldung des Pariser „New York Herald“ zufolge sucht sich Präsident Wilson seiner politischen Gegner, die ihm im Kongreß noch zu opponieren wagen, in einer selbst für die Vereinigten Staaten ungewöhnlichen Art und Weise zu entledigen. Das Mandat einer großen Anzahl von Kongreßmitgliedern läuft im nächsten Winter ab. Die Ersatzwahlen finden Anfang November statt. Aber bereits in den nächsten Wochen werden überall Vorwahlen für die Feststellung der Parteikandidaten, abgehalten. Dabei verfolgt nun Wilson die Politik, durch für die Veröffentlichung bestimmte Briefe an die Parteivorstände in den einzelnen Staaten in rücksichtsloser Weise gegen die Wiederwahl von besonderen Senatoren und Abgeordneten Stimmung zu machen, die er auszuschalten wünscht. Zwischen den Zeilen dieser Meldung ist zu lesen, daß auch in Amerika diese offene und unwürdige Wahlbeeinflussung durch sein Staatsoberhaupt unangenehm auffällt.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus New York, daß die Anerkennung der Czecho-Slowaken als der Entente verbündete Nation in amtlichen Kreisen Washingtons auf allgemeines Interesse gestoßen sei. Es sei wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten diesem Beispiel Englands folgen werden.

Aus Washington wird gemeldet: Der Vorsitzende der militärischen Kommission des Senates für das Seeresetz, Chamberlain, erklärte mit Bezug auf die Politik Wilsons: Wir lehnen es ab, von der Politik abzuweichen, in deren Mittelpunkt das militärische Programm Frankreichs steht. Man müßte eine Entscheidung erzwingen und den Krieg an der Westfront gewinnen. Dank der großen Hilfe der englischen Marine könne die schnelle Truppenbeförderung fortgesetzt werden. In Amerika und Europa befänden sich jetzt 2.600.000 Soldaten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest des Kaisers.

Das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie festlich begangen. Die Geburtstagsfeier in Reichenau trug einen sehr einfachen, vorwiegend militärischen Charakter. Nach einer Festmesse nahm Seine Majestät die Glückwünsche der obersten Hofchargen und der Generaladjutanten entgegen. Vor dem Monarchen erschien auch eine Unteroffiziersabordnung des Edelweißkorps, das Seine Majestät der Kaiser als Thronfolger während der Frühjahrsoffensive im Jahre 1916 gegen Italien geführt hatte. Am 11 Uhr vormittags versammelten sich die Feldmarschälle Erzherzog Friedrich, Erzherzog Eugen, von Hörsendorf, Kövesz, Rohr, Böhm-Ermolli sowie der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz, um dem Kaiser als Angebinde der Wehrmacht den Marschallstab zu überreichen. Erzherzog Friedrich hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er als ältester Feldmarschall die Glück- und Segenswünsche von Meer und Flotte übermittelte. Seine Majestät nahm tiefbewegt den Marschallstab und reichte nun seinerseits im Namen der Armee ihrem ersten Marschall den Stab mit folgenden

Worten: „Ich danke dir, lieber Heim, herzlich für deine Worte, Ich danke meinen kampferprobten Marschällen, den Paladinen der Krone, innigst für die Überreichung des Marschallstabes, des Abzeichens höchster militärischer Würde, jedes braven Soldaten obersten Traumes. Untrennbar hat die schwere Zeit uns alle zusammengeschmiedet, vom Kaiser und Marschall bis zum Infanteristen. Untrennbar kämpfen wir alle zu des geliebten Vaterlandes Ruhm, einer für alle, alle für einen, untrennbar verbunden für alle Zeiten. In diesem Gefühle überreichen Armee und Flotte dankbarst dem ersten Marschall, der sie in sturmbelegter Zeit zu Kampf und Sieg geführt hat, diesen Marschallstab, ihm, der auch in schweren Stunden nie versagt hat und fest im Glauben an des Reiches Kraft und unverfehrten Bestand ‚Indivisibiler ac inseparabiliter‘. So war es, so ist es, so bleibt es für alle Zeiten“.

Dann folgte die Promotion von elf lebenden und einem seither gefallenen Theresien-Ordensritter. Mittags fand ein Familienfrühstück und gleichzeitig eine Marschallstafel statt.

In der hiesigen Domkirche fand vorgestern um 10 Uhr vormittags anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers ein feierliches Hochamt mit Tebeum statt, das der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič unter großer Assistenz zelebrierte und dem u. a. folgende Herren bewohnten: Seine Excellenz Landespräsident Graf Atems mit der gesamten Staatsbeamtenschaft, Militärstationskommandant Generalmajor von Uherek und Generalstabsarzt Dr. Geduldiger mit dem Offizierskorps, Mons. Dr. Lampe namens des Landesauschusses, Bürgermeister Dr. Tavčar mit mehreren Gemeinderäten und Beamten des Stadtmagistrates, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, der Advokatenkammer und der Notariatskammer, des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze sowie anderer Korporationen und Vereine. Weiters waren Seine Excellenz Landespräsident a. D. Freiherr von Schwarz, zahlreiche Damen und sonstige Andächtige anwesend.

Dem Festgottesdienste, der Samstag den 17. d. M. in der evangelischen Christuskirche vom Herrn Pfarrer Feldkurat Dr. Erwin Schneider abgehalten wurde, wohnten in Vertretung der Landesregierung die Herren Landesregierungsrat Johann Krejše und Bezirkshauptmann Graf Giovanelli, namens der Stadtgemeinde Magistratsrat Ritter von Bleiweis bei. Ferner waren die Herren Oberfinanzrat Rickerl von Ragenfeld und Staatsbahnrat Georg Kurlschel sowie eine militärische Abordnung und zahlreiche Andächtige der evangelischen Gemeinde anwesend.

Um halb 1 Uhr nachmittags erfolgte in feierlicher Weise die Eröffnung der ersten militärischen Heilstätte für Lungenkranke aus Krain, die Regimentsarzt Herr Dr. Mauritius Kus, Kommandant des I. und I. Reservespitales Nr. 6, in der Einjährig-Freiwilligenschule in der Belgierkaserne eingerichtet hatte. An der Eröffnungsfeier, über die wir in der nächsten Nummer berichten werden, nahmen außer den Ärzten, Offizieren, Beamten, Pflegern und Pflegerinnen des Spitals folgende Herren teil: namens der Regierung Seine Excellenz Landespräsident Graf Atems mit dem Vorstand des Präsidialbureaus, Bezirksoberkommissär Dr. Zuzek, für die Militärbehörden Militärstationskommandant Generalmajor von Uherek mit seinen Adjutanten Rittmeister Hudovernig, Hauptmann Ritter von Lufchan und Hauptmann Ferdina, namens der Sanitätsbehörden Garnisonchirurg Generalstabsarzt Dr. Geduldiger mit Oberstabsarzt Dr. Lusenberger, in Vertretung des Landeshauptmannes Landesauschussesbeisitzer Mons. Dr. Lampe, für die Stadtgemeinde Laibach Bürgermeister Doktor Tavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller, für das Rote Kreuz der Präsident des Landes- und Frauenhilfsvereines Bezirkshauptmann i. R. Del Gott.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers hat Herr Hofapostheler kaiserl. Rat Piccoli der Frau Gemahlin des Garnisonchirurgen, Herrn Generalstabsarztes Dr. Geduldiger, den Betrag von 100 K mit der Widmung gespendet, sie möge als Fürsorgerin der Kriegsblinde zur Feier des Tages fünf aus Krain stammende Blinde daraus gleichmäßig betheilen.

(Abelstand.) Dem in den österreichischen Abelstand erhobenen k. k. Hofrat und Finanzdirektor Mojs Kliment wurde von Seiner Majestät dem Kaiser

bewilligt, das Ehrenwort „Edler“ und das Prädikat „Kraisländ“ zu führen.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalmajor Rudolf von Uherek, gegenwärtig Militärstationskommandanten in Laibach, in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone 2. Kl. mit der Kriegsauszeichnung und den Schwertern verliehen.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Postoffizial Friedrich Tomazič der Post- und Telegraphendirektion Triest in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Aus dem Ministerium des Innern.) Seine Excellenz der Minister des Innern hat den Statthaltersekretär Eugen Zupančič zum Ministerialbizsekretär im Ministerium des Innern ernannt.

(Eingaben an das k. u. k. Militärkommando Graz.) Viele für das Militärkommando bestimmte Zuschriften (Witten, Beschwerden u. dgl.) werden an den Militärkommandanten selbst gerichtet. Da sich der Militärkommandant vielfach auf Dienststreifen befindet, erleiden derartige Zuschriften infolge Nachsendung usw. eine bedeutende Verzögerung. Auch können die meisten Angelegenheiten nur im Wege der zuständigen Stellen am Sitz des Militärkommandos ihre Behandlung erfahren. Daher wird nachdrücklich ersucht, alle Zuschriften nur an das „k. u. k. Militärkommando in Graz“ zu richten.

(Beschlagnahme von Papier und Pappe.) Durch eine Verordnung werden die Borräte an Papier und Pappe, die in den Papier- und Pappfabriken lagern und die in der Folge erzeugt werden, beschlagnahmt. Das Verfügungsrecht über diese beschlagnahmten Stoffe steht von nun an ausschließlich dem Wirtschaftsverbande der Papierindustrie zu, der hiedurch in die Lage versetzt wird, die Verteilung von Papier und Pappe unter Wahrung des Gemeininteresses nach rationalen wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die sowohl den Staatsnotwendigkeiten als auch dem privaten Bedarf Rechnung tragen, durchzuführen. Jeder Sendung von Papier oder Pappe ist seitens des Erzeugers eine vom Wirtschaftsverbande der Papierindustrie auszustellende Transportbescheinigung anzuschließen. Der Papier oder Pappe in das Geltungsgebiet dieser Verordnung einführt, darf diese Stoffe zu einem anderen Zwecke als zum eigenen Hausbedarf im Inlande nur mit Bewilligung des Wirtschaftsverbandes der Papierindustrie verwenden.

(Eisenbahnerstiftung.) Zu verleihen ist die Mathias Ritter von Schönerer'sche Stiftung für im Ruhestand befindliche Eisenbahner. Gesuche sind bis längstens 10. September bei jener Dienststelle einzubringen, bei der der Bewerber zuletzt gedient hat. Die Anträge muß pfarr- oder gemeindefürsorglich bestätigt werden. Kriegsverletzte Eisenbahner haben den Vorzug vor allen anderen Gesuchstellern.

(Verleihung der Professor Franz Metelkofschens Stiftung.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat in seiner Sitzung am 24. Juli l. J. die Geldprämien aus der Professor Franz Metelkofschens Stiftung für Landschullehrer jährlich 80 K 41 h dem Oberlehrern Alois Peterlin in Kara-Bas, Johann Golob in Arch, Johann Trost in Tomisek, Valentin Mikuz in St. Marein, Direktor Josef Turk in Unter-Lotisch und Oberlehrer Matthäus Jenko in Neudegg verliehen.

(Zum Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat in Böhmen hat den definitiven Lehrer in Unterwarneberg Josef Strauß zum Lehrer in Schtrnik, politischer Bezirk Plan, ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Karl Gruden den gewesenen Supplenten in Miltling Viktor Kregar zum Supplenten an der Volksschule in Radovica bestellt.

(Neue Telegrammgebühren.) Die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest teilt mit, daß vom 1. September l. J. an bei der Annahme der gebührenpflichtigen Staats- und Privattelegramme, einschließlich der Zeitungs- und Preßtelegramme, nach allen Verkehrsrichtungen außer den tarifmäßig entfallenden Gebühren ein Zuschlag von 20 h für jedes Telegramm eingehoben werden wird, ferner daß die Gebühr für die Eintragung (Registrierung) von abgekürzten Telegrammadressen und besonderen Bestellungen (Order) für Triest, Küstenland und Krain mit 50 K jährlich (bisher 40 K) festgesetzt wurde.

(Zustandhaltungsgebühren im Fernsprechnetz.) Im Fernsprechnetz werden für bereits vor dem 1. September 1918 bestehende Nebeneinrichtungen ab 1. Jänner 1919, für die neuen Nebeneinrichtungen hingegen schon ab 1. September 1918 nachstehende Zustandhaltungsgebühren eingehoben werden: 1.) für Nebenapparate (ohne die zugehörigen Batterien und sonstigen getrennt angebrachten Nebeneinrichtungen) für jede an den Nebenapparat angeschlossene Verbindung zu einer Haupt- oder Nebenstelle: a) bei Ortsbatteriebetrieb 6 K; b) bei Zentralbatteriebetrieb 8 K; c) bei

halb- oder vollautomatischem Betrieb 10 K; 2.) für Umschalter (ohne die zugehörigen Batterien, getrennt angebrachten Nebeneinrichtungen und Mikrotelephone) für jede an dem Umschalter angegeschlossene Verbindung zu einer Haupt- oder Nebenstelle: a) bei Ortsbatteriebetrieb 10 K; b) bei Zentralbatteriebetrieb 12 K; c) bei halb- oder vollautomatischem Betrieb 16 K; 3.) für jedes Mikrotelephon samt Steckkontaktstößel (ohne die Batterie) und für jedes Vorrats-Mikrotelephon 20 K; 4.) für jedes Batterieelement 15 K; 5.) für Umschalter mit Glühlampensignalisierung die nach Ziffer 2 entfallende Gebühr mit einem Zuschlag von 30 vom Hundert; 6.) für Vermittlungskästchen (W. Nr. 5933—35 und 5943) für jeden in Betrieb stehenden Hauptanschluß 14 K; 7.) für ein Abzweigkästchen (W. Nr. 5944) 4 K; 8.) für einen Zwischenschalter: a) bei Ortsbatteriebetrieb 12 K; b) bei Zentralbatteriebetrieb 16 K; c) bei halb- oder vollautomatischem Betrieb 20 K; 9.) bei Signalapparaten (Nebenvedern mit und ohne Schanzeichen, Induktionswedern mit und ohne Fallscheibe, Fallklappenkästchen, Fortläuteweder usw.) sowie bei sonstigen, eine Drahtwicklung enthaltenden Nebeneinrichtungen (Translatoren, Drosselspulen, Induktoren usw.) für jeden an den Apparat angeschlossenen Leitungsdraht 3 K; 10.) für eine Nebeneinrichtung, die keine Drahtwicklung enthält (Weitwechsel, Kettenwechsel, Ausschalter, Steckkontaktunterteile und Steckkontaktstößel für Tischapparate usw.) 4 K; 11.) für einen zweiten Hörer samt Schnur und Aufhänger 8 K.

— (Kriegszuschlag im Fernsprechverkehr mit Ungarn und Deutschland.) Die k. k. Post- und Telegraphendirektion Triest teilt uns mit: Auf Grund eines Handelsministerialerlasses ist vom 1. September 1918 an im Fernsprechverkehr mit Ungarn und Deutschland (einschließlich Bayerns und Württembergs) ein Zuschlag zur Sprechgebühr einzubehalten. Dieser beträgt für jede Gesprächseinheit im Verkehr mit Ungarn 20 h und im Verkehr mit Deutschland 40 h; für dringende Gespräche ist der dreifache Zuschlag zu berechnen.

— (Versicherung von Reisegepäck.) Die außerordentliche Erhöhung des Wertes aller Gebrauchsgegenstände, wie Kleider, Wäsche, Schuhe und dergleichen, sowie die demaltes infolge der verschiedensten Ursachen erhöhte Gefahr der Entwendung lassen es empfehlenswert erscheinen, das Reisegepäck sowohl während des Transportes als auch bei der Hinterlegung in den auf den größeren Stationen befindlichen Aufbewahrungsstellen (Garberoben) zu versichern, da insbesondere in letzterem Falle die Eisenbahn sonst nur bis zum Betrage von 100 K für das Gepäckstück haftet. Um den Reisenden die Vornahme solcher Versicherungen zu erleichtern, hat die Stadtseifenbahnverwaltung im Vereine mit der Europäischen Reisegepäckversicherungs-gesellschaft die Einrichtung getroffen, daß von den Bahnbeamten bei der Aufgabe, bezw. Hinterlegung des Gepäcks auch Versicherungen entgegengenommen werden.

— (Vorsicht beim Bezug von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.) Bisher unterlagen Sendungen gebrannter geistiger Flüssigkeiten aus Ungarn und Bosnien und der Herzegovina erst von drei Liter Alkohol absolut aufwärts dem Anbotspflicht. Durch eine seit 1. d. M. wirksame Verordnung des Volksernährungsamtes ist dieser Anbotspflicht schon auf solche Sendungen erstreckt worden, die mehr als ein Liter Alkohol absolut enthalten, aber auch auf mehrere Sendungen dieser Art von weniger als je ein Liter Inhalt, die zusammen mehr als ein Liter enthalten und von einem und demselben Empfänger unter seiner oder unter Dedadressen in der offensibaren Absicht, die Anbotspflicht zu umgehen, bezogen werden. Übertretungen der Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 20.000 K oder Arrest bis zu sechs Monaten, eventuell auch in Verbindung mit Arrest, fallweise mit Verlust der Gewerbeberechtigung geahndet. Dieselben Strafen unterliegt auch, wer einen anderen zu einer dieser Handlungen anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

— (Erhöhung der Sodawasserpreise.) Die Landesgenossenschaft der Sodawasserzeuger in Laibach teilt uns mit: Infolge der Verteuerung aller Erzeugungspreise haben sich die Preise der Sodawasserzeugung erhöht.

— (Treibriemen Diebstähle.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in das Maschinenhaus der hiesigen Druckerei Jg. v. Kleinmayr & Bed. Bamberg eingebrochen und daraus ein Reservetreibriemen gestohlen. In der heutigen Nacht wurde der Einbruch wiederholt und der auf dem Dieselmotor aufgelegte Treibriemen entwendet. Der Schaden beträgt 10.000 K; er ist gegenwärtig natürlicherweise unersehlich.

— (Ein tödlicher Sturz vom Wagen.) Die Zwirnweberin Johanna Golob in St. Georgen führte diesertage mit einem Einspänner Streu nach Hause. Während sie das Pferd lenkte, saß ihre 13 Jahre alte Tochter auf dem Wagen. Unterwegs fiel das Mädchen vom Fuhrwerk und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß es in der folgenden Nacht starb.

— (Eine Dynamitpatrone als Spielzeug.) Der zwölf Jahre alte Besitzersohn Johann Slonik in Ober-Görjach fand eine Dynamitpatrone, in die er mit einem Nagel so lange bohrte, bis die Patrone explodierte. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und an beiden Händen.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Abwesenheit der Hausleute drang ein unbekannter Dieb ins versperrte Haus der Besitzerin Maria Oblak in Rufob brh, Gemeinde Pölland, ein und stahl daraus verschiedene Stoffe für Männer-, Frauen- und Kinderanzüge im Werte von 1700 K. — In Zabreznica wurden der Besitzerin Barbara Bogacnik, während sie auf dem Ader beschäftigt war, aus dem Hause 2 Gummimäntel, 2 Schläuche, 2 Paar gut erhaltene Bergschuhe und 1 goldene Damenuhr mit Doppeldeckel entwendet. — Dem Lorenz Minar, Besitzer in Hohental, wurde ein einvieriertel Jahre alter Ochse von der Alpenweide entführt. — In Abwesenheit der Johanna Metelko in Tacen drang ein unbekanntes Individuum in die Wohnung ein und stahl daraus verschiedene Wäsche im Werte von 2000 K. — In St. Kreuz wurde der Besitzerstochter Maria Dolinar aus einer Kammer ein Geldbetrag von 1300 K entwendet. — Der Fabrikarbeiterin Franziska Pezdir in Waitisch wurden in einer der letzten Nächte aus der Speisekammer 13 Kilogramm geräucherter Schweinefleisch, mehrere Kilogramm Salami und ein Barbetrag von 200 K gestohlen. — Einem Dienstmädchen wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Paket mit Damenkleidern und Wäsche im Werte von 1000 K entwendet. — Dem Weichwächter Anton Gorzel in Töplitz bei Sagor wurde aus dem Stalle eine Ziege gestohlen. — Dem Kleinschler Franz Kosir in Dobrunje wurde aus einem Kleiderkasten ein Barbetrag von 400 K nebst mehreren Kleidungsstücken und dem Besitzer Franz Jager ebendort aus dem Schweinstalle ein junges Schwein entwendet. — Aus der Wagenremise des k. k. Hofgestütes in Prestranek wurde eine 2500 K wertige Wagenplache gestohlen. — Dem Besitzer Jakob Vitenc in Dobrunje wurde in einer der letzten Nächte aus dem Stalle ein trächtiges Schaf im Werte von 250 K entführt. — Einem Privatgen wurde vor einigen Tagen, als er auf einem Neuboden in Stephansberg schlief, aus der inneren Kodjatsche eine Geldtasche mit 420 K entwendet.

— (Schadenfeuer.) Am 10. d. M. nachts brach in der mit Getreide- und Futtermitteln vollgefüllten Doppelharke der Besitzerin Agnes Blatnik aus Lasiče, Gemeinde Hof, auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus, das das Objekt samt den darin befindlichen drei Wirtschaftswagen und einem größeren Quantum von Bauholz einäscherte. Der Schaden beträgt 10.000 K, die Versicherung nur 300 Kronen.

— (Verloren) wurde am Samstag abends beim Unterkrainer Zuge vom Waggon bis zur Lokomotive ein dunkler Stoffpompador. Inhalt: eine rote Staatsbahnlegitimation, lautend auf Olga Pohl, ein schwarzes Ledergebläschchen mit einem ziemlich großen Geldebetrage und Schlüssel. Der redliche Finder wird gebeten, das Gefundene gegen sehr hohe Belohnung bei Frau Olga Pohl, Unter-Siska, Koslergasse Nr. 119 (Eingang Mlagenfurter Straße, Tor Zorman, nächste Gasse neben der neuen Staatsbahnstraße) abzugeben.

Kino Central im Landestheater. Heute hochinteressantes Programm: „Die vier Teufel“, Zirkusfäktion in drei Akten. — „Ein Filmabenteuer“, Satire in drei Akten. Heinrich Eisenbach und Magda Sonja in den Hauptrollen. Lachstürme. Zwei schöne Naturaufnahmen: „Ein neuer Sport“ und „Hundekriegslazarett“. — Morgen neues Programm.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine neue Tat der Herzchirurgie.) Die moderne Chirurgie hat einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß sie uns immer wieder mit neuen überraschenden Erfolgen aufwarten kann. So meldet der „Temps“ von einer kürzlich geglückten Operation, wie sie wohl vorher noch nicht gelungen ist. Bereits seit einigen Jahren hat man es so weit gebracht, Kugeln und Geschosspitter auch aus dem Herzen zu entfernen. Der Stabsarzt und Professor der Universität Bordeaux Duverger hat nun eine Kugel entfernt, die in die hintere Wand der rechten Herzkammer eingedrungen war. Ein junger Soldat hatte diese Verwundung während einer der letzten Offensiven erhalten. Nachdem der Arzt mit Hilfe der Röntgen-Aufnahmen die Lage der Kugel ganz genau bestimmt hatte, gelang es ihm, sie durch eine kühne Operation zu entfernen, und heute ist der Soldat wieder völlig hergestellt.

— (Die Veränderung sehr alter Alkoholika.) Hochalkoholische Getränke werden sich bei sehr gutem Verschlusse im Alkoholgehalte wenig, im Extrakt etwas mehr verändern. Sobald aber nur Morke benutzt werden, tritt doch im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte ein Verdunsten des Alkohols ein; überwiegend wird der Schimmelpilz Aspergillus niger durch Sporen einwandern und die Flüssigkeit ganz verändern. Da man selten Gelegenheit hat, diese Veränderungen zu beobachten, so teilt Otto Reinke (Braunschweig) in der „Chemiker-Zeitung“ folgende Befunde mit: Eine Anklamer Weinhandlung fand im Gemäuer der Keller eine gut verkorkte Flasche mit dunkelbrauner flockiger Flüssigkeit; ob ein Bier oder Wein vorlag, ließ sich nicht mehr sicher bestimmen. Die Flüssigkeit zeigte mikroskopisch Gese, auch Apticalatus-Formen, Spuren von Stäbchen, Morken, sehr viel Sporen und Mycel von Aspergillus; sie reagiert zart sauer, enthielt keinen Alkohol und einige wenige chemische Rückstände. — Es war also fast alles vom Schimmelpilz verarbeitet worden. Eine bessere Kontrolle ergab sich bei einer Flasche Sekt. Die Flasche hatte sich beim Lagern von etwa fünf bis acht Jahren selbst entkorkt. Der in horizontaler Lage noch in der Flasche verbliebene Rest, ein Drittel der Füllung von starkem, schwarzlich-braunem Niederschlag geworden; sie schmeckte indifferrent wie Wasser, ergab mikroskopisch: Sporen, Mycel und Trümmer von Aspergillus niger. Alkohol war nicht mehr vorhanden, und es war vollständige Verrotzung eingetreten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart:

17. August:

An der Südwestfront keine nennenswerte Gesechtstätigkeit.

Bei Abwehr eines auf Trient gerichteten Ziegerangriffes schoß Oberleutnant Radratil einen englischen Offiziersflieger ab und errang dadurch seinen 8. Luftsieg.

In Albanien wurde der Angriff mehrerer italienischer Schwabronen auf Stellungsteile im Semeni-Begen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 18. August. Amtlich wird verlautbart:

18. August:

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. August:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Zwischen Her und Ancre nahm die Gesechtstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhaftere Erkundungstätigkeit und erneute Vorstöße des Feindes bei Bieux Berquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehn:

Beiderseits von Roze setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie behuteten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden, den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte ihren Angriff völlig zum Scheitern. Die Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste. Bei und südlich Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zum Durchbruche kamen, brachen vor unseren Linien zusammen. Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Abre. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Copenhcourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roze etwas Boden. Unsere nördlich an der Stadt vorbeiziehenden Gegenangriffe warfen den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinie an der Straße Amiens—Roze, die nach Abschluß des Kampfes am Abend noch im Besitze des Feindes geblieben waren, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Abre brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Gel-

tung. Bei und südlich von Beuvraignes brach unser Artilleriefener die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Schlachtfelde. Leutnant Udet errang seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Dize und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Rampel.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Kleinere Infanteriegefechte. An der Vesle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Lurgigen in französische Gräben eindringen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdstaffel schoß aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 18. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoy und nördlich der Aisne.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm:

Beiderseits der Aisne setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von Amiens und Montdidier auf Rohe führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, nachfolgende Infanterie wurde durch Feuer und Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvraignes, wo der Feind am 16. d. nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholt die Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Rohe sowie zwischen Beuvraignes und Lassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Rampel und Noubron. Nördlich von Antreches faßte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß. Im übrigen wurde er im Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Vogesen wichen unsere im Jabe-Grund bis Trapelle vorgeschobenen Posten feindlichen Teilangriffen beschlagnahmte aus.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der Seekrieg.

Ein französischer Kreuzer versenkt.

Paris, 17. August. (Havas.) Der alte Kreuzer „Dupetit-Thouars“, der mit der amerikanischen Marine an dem Schutze der Schifffahrt im Atlantischen Ozean teilgenommen hatte, ist am 7. August von einem U-Boot versenkt worden. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. 18 Mann werden vermisst.

Schweden.

Zur Anerkennung der Czecho-Slowaken durch die Entente.

Stockholm, 16. August. „Allehanda“ schreibt zur Anerkennung der Czecho-Slowaken durch die Entente: Die politische Bedeutung der merkwürdigen und ungewöhnlichen Erklärung liegt darin, daß die Engländer damit die offiziellen, lange gehörten Reden, daß Österreich-Ungarns Zerstückung ihr erstes Ziel sei, bestätigen. Man hört also mit den Versuchen, Österreich-Ungarn insgeheim zu einem Sonderfrieden zu verlocken, auf. Man hat wohl das Fruchlose dieser Bemühungen eingesehen und will nun durch Schreden wirken. Bei den neuen czecho-slowakischen Bundesgenossen soll vielleicht die Hoffnung erweckt werden, daß sie im Falle ihrer Gefangennahme als ehrliche Feinde behandelt würden. Für Österreich-Ungarn bleiben sie natürlich Verräter und Deserteure und werden als solche behandelt.

Rußland.

Der Aufruf der Volkskommissäre an die russischen Soldaten in Frankreich.

Moskau, 17. August. Der Aufruf, den der Rat der Volkskommissäre an die russischen Soldaten in Frankreich gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: In Anbetracht dessen, daß erstens nach dem Austritte Rußlands aus dem Verbände der kriegführenden Mächte die Materregierung fortgesetzt die Rückkehr der in Frankreich befindlichen russischen Truppen nach Rußland fordert und sowohl gegen ihre weitere Zurückbehaltung in der französischen Armee wie gegen die ständigen Verfolgungen derjenigen russischen Soldaten protestiert, die nicht in die Fremdenlegion eintreten wollten; zweitens, daß die der Sowjetrepublik ergebene russischen Soldaten in Frankreich ungeachtet aller Verfolgungen die ganze Zeit über sich standhaft weigerten, in die Fremdenlegion einzutreten, und drittens, daß gegenwärtig französische Truppen tatsächlich feindliche Handlungen gegen die russische Republik und Revolution unternehmen und daß daher die in der französischen Armee befindlichen Soldaten indirekt am Kriege gegen die russische Revolution und Republik teilnehmen: in Anbetracht dieser Umstände ruft der Rat der Volkskommissäre die russischen Bürger in Frankreich auf, mit allen nur möglichen Mitteln gegen ihre Einreihung in die französische Armee zu kämpfen. Diejenigen russischen Bürger aber, die eine derartige Einreihung unterstützen oder sich in sie freiwillig fügen, erklärt der Rat der Volkskommissäre für Feinde der Republik und der Revolution.

Die Doppelregierung in Sibirien.

Rotterdam, 18. August. „Times“ melden aus Wladivostok unter dem 12. d. M.: Zwei Vertreter der beiden gegeneinander konkurrierenden Regierungen in diesem Teile Sibiriens hatten eine Begegnung, die aber nicht viel Erfolg zeitigte. Beide sind zwar geneigt, je ein Mitglied der anderen Partei aufzunehmen, wollen aber nicht einsehen, daß sie beide abhandeln müssen, ehe eine Regierung geschaffen werden kann, zu der die Alliierten Beziehungen anzuknüpfen bereit wären. Die Bolschewiken verlangen die Freilassung aller ihrer Anhänger, die von den Czecho-Slowaken gefangen genommen wurden, und die Deportation des Generals Horvat, den sie für einen Reaktionär halten. Sie drohen mit Gewalttaten und terroristischen Anschlüssen, sind aber im Bereich der Geschütze der alliierten Kriegsschiffe ziemlich machtlos. Immerhin würden sie durch geheime Arbeiten viele Unannehmlichkeiten verursachen können.

Approvisionnement Angelegenheiten.

(Die Obmänner der Brotkommissionen) wollen sich zuverläßlich zu einer Sitzung einfinden, die am 21. d. M. um 5 Uhr nachmittags im städtischen Beratungsssaale stattfinden wird.

(Der Brotpreis.) Im Sinne der Kundmachung des l. l. Landespräsidenten für Krain vom 11. d. M., Z. 25.891, wird von morgen an das Brot von 500 Gramm Gewicht zu 48 h, ein halber Laib um 24 h und ein Viertellaib um 12 h abgegeben werden. Sobald die städtische Approvisionnement eine genügende Menge Brotmehl erhält, was in einigen Tagen zu erwarten steht, wird Brot im Gewichte von 600 Gramm gebaden und der Laib zum Preise von 64 h verkauft werden.

(Der Haferreis für stillende und schwangere Mütter) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse in folgender Ordnung abgegeben werden: Nr. 1—400 am 20., Nr. 401—800 am 21. und Nr. 801 bis zum Ende am 22. d. M. Auf jede Karte ist ein Kilogramm um 1 K erhältlich.

(Verkauf von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse auf die grünen Legitimationen B Nr. 1101—1300 Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt 1/4 Kilogramm, das Kilogramm kostet 6 K.

(Staatliche Bewirtschaftung der Spätobernte.) Da der freie Handel mit Früchtern vollkommen versagt hat, hat sich das Ernährungsamt entschlossen, eine starke staatliche Bewirtschaftung der ganzen Spätobernte durchzuführen. Während im Vorjahre Spätoberst bis fünfzig Kilogramm vom Transportscheinzwange frei war, dürfen heuer höchstens zwanzig Kilogramm Spätoberst frei versendet werden. Auch diese Erlaubnis gilt nur bis 1. Oktober. Von diesem Tage an kann Obst überhaupt nicht freihändig gekauft oder verkauft werden. Es werden in allen Ländern eigene Aufkaufsorganisationen unter Heranziehung des legitimen Handels gebildet werden. Die Erzeuger erhalten Lieferungsaufträge von der betreffenden Amtsstelle und haben die Ware an die bekanntgegebenen Empfänger zu liefern. Automatisch erfolgt die Bezahlung zu den Höchstpreisen. Die Sperrung der Obsternte wird sich auf Äpfel, Birnen und Pflaumen erstrecken.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Antike Möbel, ganze Einrichtungen in Biedermeier-, Maria Theresien-, Renaissancestil, Bronzen, Bilder für Einrichtung eines gräflichen Schlosses werden sofort privat zu höchsten Preisen gekauft. Besichtigung, Kauf erfolgt persönlich durch Architekten. Briefliche Anträge unter „J. N. 365“ befördert die Annoncen-Expedition J. Rafael, Wien, I., Graben 28. 2559

Kaufe HAUS 100 Kronen demjenigen, der einer Familie (4 Personen) 1 bis 2 Zimmer verschafft. in Laibach. Nehme auch Geschäftslokale und Magazin in Pacht. Anträge unter „Kaufmann“ an die Administration dieser Zeitung. 10-3

Vertreter gesucht für Laibach und eine größere Umgebung von einer leistungsfähigen Papierwarenfabrik. Offerte unter „Papierwaren“ an Bernhard Schneiders Buchhandlung, Asch in Böhmen. Postfach 50.

2467 SÄCKE 30-5 an gros kauft und zahlt beste Preise Weingarten, Wien VII, Kaiserstr. 90.

Möbliertes Zimmer, eigener Eingang, ist bei Lebensmittelbesteuer mit Kost zu vergeben. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2542 2-2

Offen 8-12 3-6 Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren F. Čuden Sohn nur gegenüber der Hauptpost. 2058 15

Hausbesorger- und Kanzleidienerstelle kommt ab 1. September zu besetzen bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchdruckerei. 2529 3-3

Salonorchester - Musik in guter Auswahl in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buch- und Musikalienhandlung, Laibach.